

M1 „Kurzarbeit“ als Hilfe in der Krise

Noch gehen viele zu ihren Arbeitsplätzen, noch läuft die Produktion. Was aber, wenn die Fallzahlen durch das neuartige Coronavirus auch in Deutschland weiter steigen? Wenn ganze Regionen abgeriegelt werden müssen und die Menschen zu Hause bleiben müssen – wie in Wuhan in China oder in Italien? [...]

In der Nacht zum Montag hat auch die deutsche Regierung ein Paket beschlossen, um die Folgen der Corona-Krise auf die Unternehmen abzumildern. Wie schon 2008 ist die Einführung von Kurzarbeitergeld ein Mittel der Wahl. Die Sorge dahinter ist: Wenn die Unternehmen nicht mehr produzieren, weil Zuliefererteile fehlen, weil die Aufträge wegbrechen oder weil die Mitarbeiter nicht zur Arbeit kommen können, fehlen natürlich die Einnahmen. Um finanzielle Engpässe zu verhindern, werden Arbeitgeber versuchen, ihre Kosten zu reduzieren. Das könnten sie tun, indem sie sich von Mitarbeitern trennen. Die Folge wäre ein drastischer Anstieg der Arbeitslosigkeit. Und weiter: Wer nichts mehr verdient, konsumiert auch weniger – die Nachfrage bricht ein. Ein Teufelskreis. Damit es nicht soweit kommt, will die Regierung den Unternehmen ermöglichen, ihren Mitarbeitern leichter Kurzarbeit zu ermöglichen. Wenn Aufträge wegbrechen, die Mitarbeiter aber noch zur Arbeit kommen können, wird ihre Arbeitszeit reduziert und die Arbeitgeber bezahlen nur die Löhne für die geleistete Arbeitszeit. Damit die Arbeitnehmer trotzdem über die Runden kommen, zahlt die Bundesagentur für Arbeit einen Zuschuss. [...] Damit müssen Firmen nicht mehr entlassen und können trotzdem ihre Kosten reduzieren. Zudem können die Unternehmen auf ihre Fachkräfte zurückgreifen, sobald sich die Wirtschaftslage normalisiert. „Vorzeitige Entlassungen sind teuer und wären keine Hilfe“, heißt es daher vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW).

Die Kurzarbeit habe in der letzten großen Wirtschaftskrise 2008/2009 dafür gesorgt, dass wahrscheinlich weit über eine Million Arbeitsplätze in einer ganz schwierigen Situation gesichert wurden, sagte Bundesfinanzminister Olaf Scholz am Montag im Deutschlandfunk. [...] Schon seit längerem hatte der Chef der Bundesagentur für Arbeit (BA), Detlef Scheele, schnelle Erleichterungen bei der Kurzarbeit gefordert. „Das Coronavirus kann kurzfristig zu erheblichen und unvermeidlichen Arbeitsausfällen in Betrieben führen“, sagte Scheele am Sonntag der Nachrichtenagentur Reuters. Seit einigen Monaten steigt die konjunkturelle Kurzarbeit aufgrund der Konjunkturschwäche ohnehin deutlich an.

Quelle: Insa Wrede: Kurzarbeit gegen Coronavirus-Krise. In: www.dw.com (09.03.2020).

M2 Ein Rechenbeispiel

Beispiel: Ein Arbeitnehmer, verheiratet, 2 Kinder, hat ein reguläres Bruttogehalt von 3.500 Euro. Aufgrund von Kurzarbeit reduziert sich sein reguläres Bruttogehalt um 1.000 Euro.

	Regulär	Kurzarbeit
Monatsgehalt brutto	3.500 €	2.500 €
Monatsgehalt netto	2.523,59 €	1.933,00 €
Differenz	590,59 €	
Kurzarbeitergeld (67%)	395,70 €	
Nettoverdienst während der Kurzarbeit	1.933,00 € + 395,70 € = 2.334,32 €	
Differenz Reguläres Nettogehalt und Netto-Kurzarbeitsgehalt	2.523,59 € – 2.334,32 € = 194,87 €	

Würde derselbe Arbeitnehmer arbeitslos, so würde er für max. 24 Monate Arbeitslosengeld I in Höhe von 1.643,10 Euro erhalten.

Quelle: eigene Berechnung nach www.nettolohn.de.

M3 Eine Win-Win-Win-Situation

[Das] Kurzarbeitergeld [ist] so etwas wie der Superstar unter den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. [...] Die Idee dahinter ist einfach, aber bestechend. Bekommt eine Firma in einer Krise keine neuen Aufträge, muss sie über kurz oder lang ihre Mitarbeiter entlassen. Stattdessen kann sie aber auch die Beschäftigten in Kurzarbeit schicken. Der Staat übernimmt dann für einen begrenzten Zeitraum den Großteil des ausgefallenen Lohns. Davon profitieren alle: Die Firma geht nicht pleite und kann nach der Krise ihre Produktion schnell wieder hochfahren. Die Mitarbeiter behalten ihre Arbeit. Und für den Staat ist die Bezahlung der Löhne oft deutlich günstiger als die Vermittlung von Hunderttausenden Arbeitslosen in neue Jobs. Kein Wunder also, dass die Kurzarbeit so viele Fans hat.

Quelle (leicht verändert): Arne Schulz: Kurzarbeit in Autoindustrie: falsches Instrument. In: www.ndr.de (15.01.2020).

Aufgaben zum Thema

1. Erläutere, was man unter „Kurzarbeit“ bzw. „Kurzarbeitergeld“ versteht (M1).
2. Lege dar, wie das wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Instrument der „Kurzarbeit“ funktioniert (M1).
3. Erkläre, wieso es sich bei der „Kurzarbeit“ um ein Instrument handelt, von dem alle profitieren (M2 und M3).
4. Das Kurzarbeitergeld ist in akuten Wirtschaftskrisen ein beliebtes Instrument. Diskutiere, ob sein Einsatz bei strukturellen Krisen wie etwa der Krise der Autoindustrie auch sinnvoll erscheint.

Allgemeine Hinweise

Der Anstieg von Corona-Fällen in Deutschland stellt nicht nur eine gesundheitspolitische, sondern auch eine wirtschaftspolitische Herausforderung dar. Bedingt durch Probleme in den Lieferketten oder durch Nachfragerückgänge geraten zahlreiche Unternehmen in Bedrängnis. Die Bundesregierung hat ein Gesetzespaket auf den Weg gebracht, das zum einen Liquiditätshilfen für Unternehmen in Aussicht stellt, die sich in akuten finanziellen Notlagen befinden, und das andererseits für die Unternehmen die Beantragung von Kurzarbeit und Kurzarbeitergeld erleichtert.

Dieses Arbeitsblatt informiert über das arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitische Instrument der Kurzarbeit und illustriert, weshalb dieses Instrument in akuten Krisensituationen breite Unterstützung erfährt.

Didaktische und methodische Hinweise

Das Arbeitsblatt kann gut eingesetzt werden, wenn im Unterricht die aktuellen (wirtschafts-)politischen Maßnahmen zum Umgang mit der Corona-Krise thematisiert werden. Der Text M1 bietet einen Einblick in den Wirkmechanismus dieses Instruments. Das Rechenbeispiel aus M2 verdeutlicht in Kombination mit dem Text (M3) die Vorzüge dieses Instruments.

Im Sinne einer Problematisierung kann zum Abschluss die Frage diskutiert werden, ob dieses Instrument auch bei strukturell bedingten Wirtschaftskrisen (etwa in einzelnen Branchen, die ihre Produkte nicht den aktuellen Bedürfnissen anpassen können und deshalb Nachfrage-Rückgänge verbuchen müssen) auch sinnvoll eingesetzt werden kann.

Lösungshinweise zum Arbeitsblatt

Aufgabe 1: Unter „Kurzarbeit“ versteht man die Möglichkeit, dass Unternehmen in bestimmten Situationen die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit reduzieren und den Arbeitnehmern entsprechend geringere Löhne zahlen. Das „Kurzarbeitergeld“ kann beantragt werden, um die so entstehende Lohnlücke zumindest teilweise auszugleichen. Die Bundesagentur für Arbeit zahlt dem Arbeitnehmer dann einen entsprechenden Zuschuss.

Aufgabe 2: Die Grundannahme, auf der dieses Instrument basiert, ist folgende: Kommt ein Unternehmen in wirtschaftliche Schwierigkeiten, etwa weil die Nachfrage abnimmt, dann besteht die Gefahr, dass das Unternehmen Arbeitnehmer entlässt, um seine Kosten zu senken und um das Angebot an Arbeitskräften an den momentanen Bedarf anzupassen. Dies führt dazu, dass die Arbeitslosigkeit steigt und die Binnennachfrage weiter sinkt. Die „Kurzarbeit“ stellt eine Möglichkeit dar, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, da das Unternehmen so zeitweise seine Personalkosten senken kann, ohne Arbeitnehmer entlassen zu müssen und ohne wertvolle Fachkräfte zu verlieren. Das „Kurzarbeitergeld“ wiederum dient dazu, die finanzielle Belastung für die von der Kurzarbeit betroffenen Haushalte möglichst gering zu halten.

Aufgabe 3: Die Rechnung zeigt, dass alle Beteiligten vom Instrument der „Kurzarbeit“ profitieren: Die Unternehmen senken ihre Personalkosten, ohne Fachkräfte zu verlieren. Die Arbeitnehmer behalten ihre Arbeitsstelle; die Einkommenseinbußen werden weitgehend ausgeglichen. Die Bundesagentur für Arbeit zahlt als „Kurzarbeitergeld“ eine Summe, die deutlich unter dem ALG I-Satz liegt.

Aufgabe 4: Hier sind unterschiedliche Einschätzungen möglich. Sicherlich kann auch in solchen Situationen zeitweise die Entlassung von Arbeitskräften etc. vermieden werden. Andererseits können solche Zahlungen auch den Effekt haben, dass notwendige strukturelle Anpassungen nicht oder nur sehr langsam vollzogen werden.

Quellen

M1: Insa Wrede: Staatshilfen: Kurzarbeit gegen Coronavirus-Krise. In: <https://www.dw.com/de/kurzarbeit-gegen-coronavirus-krise/a-52691600> (09.03.2020).

M2: eigene Berechnung auf der Basis von <https://www.nettolohn.de/rechner/kurzarbeitergeld.html> bzw. <https://www.nettolohn.de/rechner/arbeitslosengeld.html>

M3: Arne Schulz: Kurzarbeit in Autoindustrie: falsches Instrument (Kommentar). In: <https://www.ndr.de/nachrichten/info/sendungen/kommentare/Kommentar-zur-Forderung-nach-mehr-Kurzarbeit,kurzarbeit160.html> (15.01.2020).

Weiterführende Links

Hintergrundinformationen zum wirtschaftspolitischen Krisenmanagement im Zusammenhang mit der Corona-Krise:

<https://www.tagesschau.de/inland/corona-wirtschaft-107.html> (11.03.2020)

<https://www.tagesschau.de/inland/corona-wirtschaft-105.html> (10.03.2020)

Hintergrundinformationen zum Kurzarbeitergeld

<https://www.arbeitsagentur.de/finanzielle-hilfen/kurzarbeitergeld-arbeitnehmer>

<https://www.akademie.de/wissen/kurzarbeit-kurzarbeitergeld-kleine-unternehmen>

Schroedel aktuell: Coronavirus: Staatliche Hilfe für „infizierte Wirtschaft“:

<https://www.westermann.de/anlage/4620447/Coronavirus-Staatliche-Hilfe-fuer-infizierte-Wirtschaft-Wirtschaft-Politik-ab-Klasse-10>